

# FURNIER

MAGAZIN 2022

**Furniererzeugung 4.0**

Veneer production 4.0

**Furnierschichtholz**

Laminated veneer timber

**Furnier-Veredelung**

Veneer finishing

Ein Supplement von Holz-Zentralblatt und HK

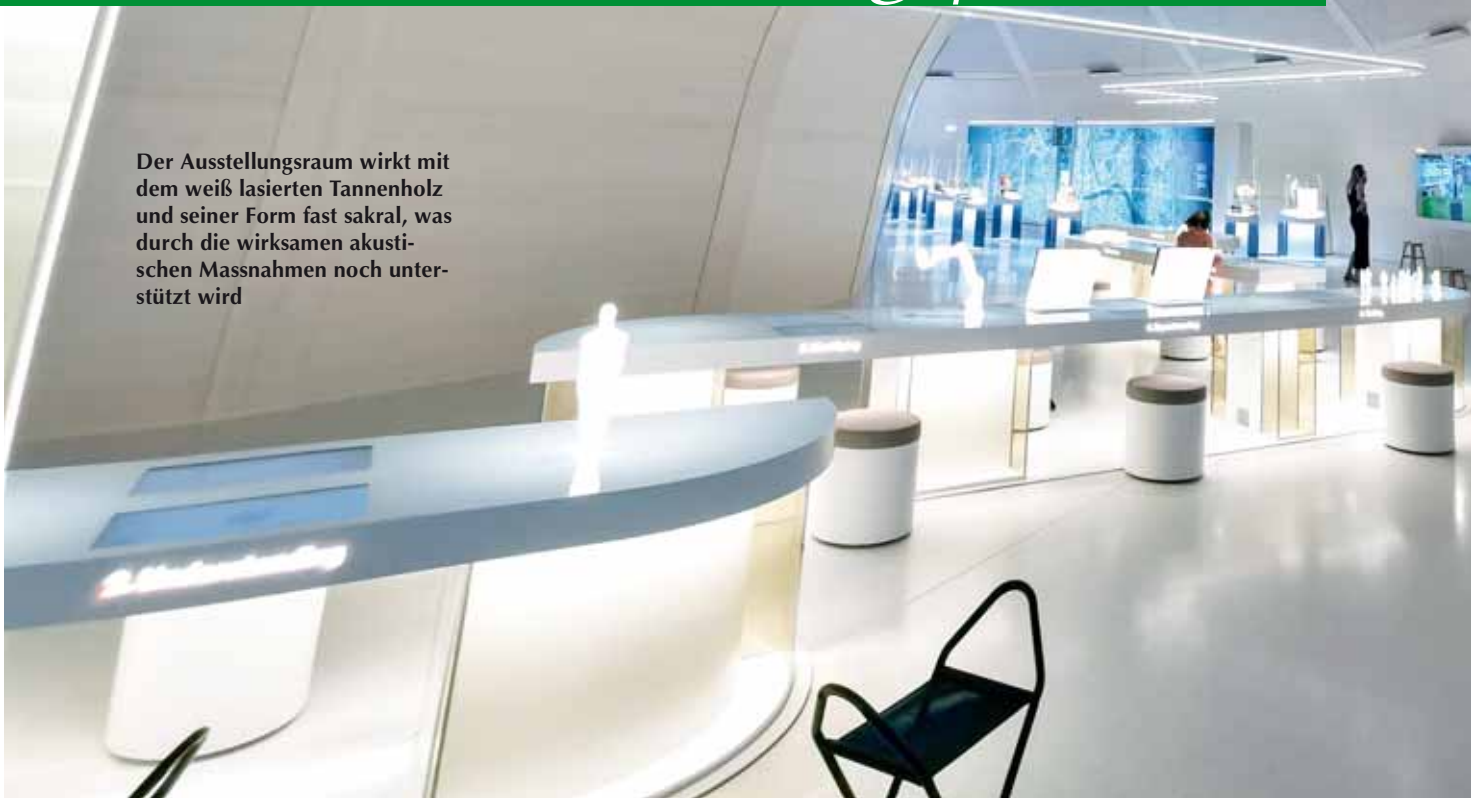




Wie zielführend Holz im Umfeld von Gesundheit und Medizin eingesetzt werden kann, zeigen die Neubauten des Besucherpavillons von Novartis in Basel und des Kantonsspitals in Winterthur. Die Roser AG aus Birsfelden bei Basel in der Schweiz sorgte dabei für die richtigen Hölzer.

## *Gesunde Entscheidung für Holz*

Der Ausstellungsraum wirkt mit dem weiß lasierten Tannenholz und seiner Form fast sakral, was durch die wirksamen akustischen Massnahmen noch unterstützt wird



Die eigens angefertigte Medienfassade besteht auch aus Solarzellen, um die Beleuchtung zu versorgen



Fotos: Christian Härtel



Foto: Novartis



Foto: Novartis

Die Arzneimittel von Novartis helfen jedes Jahr rund 800 Millionen Menschen auf der ganzen Welt, zu gesunden. Wie die Medikamente entstehen, woher Krankheiten kommen und warum wir immer länger leben sind große Fragen. Antworten darauf gibt es in der Ausstellung des neuen Besucherzentrums von Novartis. Der ringförmige Pavillon steht allen offen und lädt ein, die Welt der Medizin zu entdecken. Besonders auffällig ist der Neubau am Rhein in der Abenddämmerung. In der Dunkelheit leuchtet seine Fassade, manchmal sieht es aus wie menschliche Zellen. Die Medienfassade aus zehntausend eigens dafür angefertigten rautenförmigen Photo-

voltaikflächen erzeugt die Energie dafür selbst. In den Rauten sind auch die LED verbaut, die für die programmierbare Illuminierung sorgen. Unter dem Strich bleibt ein Plus, denn die Energiebilanz der Fassade ist positiv.

#### Darunter trägt Holz

Unter dieser High-Tech-Gebäudehülle verbirgt sich eine Holzkonstruktion. „Von außen nimmt man den Pavillon nicht unbedingt als Holzbau wahr“, erklärt Architekt Christian W. Blaser aus Basel, der die Realisierung mit Holz vorangetrieben hat. Das wiederum sei durchaus reizvoll. „Der Bau ist wie eine Schatulle, umgeben von einer Schutzhülle und im Inneren





Das Erdgeschoss dient als Ort der Begegnung. Sichtbar sind hier auch die Holzkonstruktion und der Untergrund

fast heimelig“, so Blaser. Der Entwurf des Pavillons stammt vom italienischen Designkollektiv AMDL Circle um den Architekten Michele De Lucchi. Mit dem Café, einem kleinen Shop und einer Erlebnispräsentation aus dem Reich der Augmented Reality ist das Erdgeschoss vor allem als Ort der Begegnung gedacht und dient dem Dialog mit der Bevölkerung. Der Blick auf die freigelegten sedimentierten Schichten des Erdreiches im Inneren des Hofes verbindet den Bau mit dem Grund am Rhein. Dort lässt sich auch erahnen, dass es sich um einen Holzbau handelt. Die Pfosten-Riegel-Konstruktion, die den Ab-

schluss zum Innenkreis bildet, liefert den Hinweis.

#### Was Holz ist, ist weiß

Das Erdgeschoss wirkt überschaubar, die wenigen sichtbaren tragenden Hölzer der Fassade und die hölzerne Deckenverkleidung sind ganz in Weiß gehalten, genauso wie die Verkleidungen der Treppenaufgänge, die in eine andere Welt führen. Das Obergeschoss ist ein Ort des Lernens mit der multimedia-

**Im oberen Stockwerk befindet sich neben der Ausstellung auch ein Forum für Veranstaltungen und zur Präsentation von Filmdokumenten**



Fotos: Christian Härtel

len Ausstellung zur Welt der Medizin und Pharmazie und dem Forum. Dort öffnet sich ein fast sakraler Raum mit außergewöhnlicher Ruhe. „Wenn man ins Gebäude kommt, unterschätzt man die Dimension des Bauwerkes komplett“, sagt Nelly Riggenbach, verantwortlich für die Standortkommunikation bei Novartis in Basel. Im Obergeschoss, das komplett mit dem weiß lasierten Tannenholz verkleidet ist, verhält es sich anders: „Dort ist die Architektur ein unendlicher Raum, in den man sich zurückziehen kann“, sagt Blaser. Die Roser AG hat sich um das Material gekümmert, die große Menge an Tannenholz beschafft, gemessert und die Trägerplatten damit belegt. „Wir haben die starken Tannenstämmen geviertelt und im

Echtquartierschnitt gemessert. Die schlichten Furniere wurden anschließend geplankt. Dabei werden verschieden breite Furnierblätter wild gemischt und so gefügt, dass keine Ornamentik entsteht“, erklärt Tobias Scherg, Geschäftsführer der Roser AG, das Vorgehen. Die Planer waren sich indes nicht ganz sicher, wie der Raum am Ende wirkt. „Es gibt wenig Referenzen für einen solchen Raum und einmalig ist sicher die Anwendung des Holzes mit der weißen Erscheinung“, sagt Blaser. Der Architekt arbeitet gerne mit Holz, betont aber, dass eine andere Lösung zu viel des Guten gewesen wäre. Zu lebendig, dem Wandel der Zeit unterworfen, so Blaser. Trotzdem sollte das Holz nach dem Willen der Gestalter lesbar sein, und gleichzeitig ru-

hig mit der weißen Übertünchung. „Wichtig war deshalb ein Bild ohne Farbstreifen. Dafür gut geeignet ist das Holz der Tanne“, sagt Fabian Sager, stellvertretender Leiter des Geschäftsbereiches Furnier bei der Roser AG.

### **Akustik und Holz passen zusammen**

Auffallend im Ausstellungsraum ist die ruhige Atmosphäre. Dazu wurden die Platten der Verkleidung großflächig geschlitzt und mit einem Vlies hinterlegt. Die angenehme Akustik mit dem Gefühl der Ungestörtheit ist dem Besuch der Ausstellung sehr zuträglich. „Die Akustik ist phänomenal. Die Leute werden ganz ruhig, wenn sie sich dort aufhalten“, berichtet Riggenbach. Ein Lieblingsraum ist der Pavil-

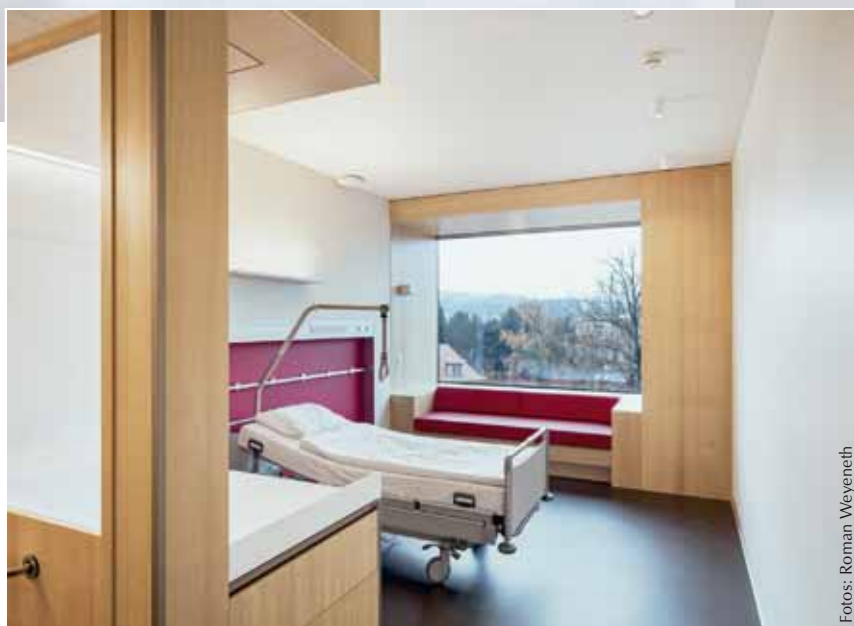
lon für Architekt Christian W. Blaser und dies nicht nur weil er die Lösung in dem ruhigen Holz als gelungen empfindet. „Es ist schön, den Leuten die Thematik der Ausstellung näher zu bringen, und dass der Raum dies unterstützt, freut mich umso mehr“, sagt Blaser. Ein gutes Stück Arbeit war es auch für das federführend realisierende Team der Erne Holzbau AG aus Laufenburg. Neben der Tragkonstruktion hat das Unternehmen auch den Innenausbau übernommen. „Neulich war ein Team von Erne zu Besuch und der Stolz, dabei mitgewirkt zu haben, war deutlich spürbar. Einer meinte, als er neulich über die Brücke gefahren ist, hat er zu seiner Tochter gesagt, guck mal, da hat der Papi mitgearbeitet“, erzählt Riggenbach.



Der an Farbe und Struktur kontrastreiche europäische Nussbaum sorgt für eine wohnliche und edle Atmosphäre

### Gesund werden mit Holz

Auch an anderer Stelle im Gesundheitswesen finden Furniere von Roser ihren Einsatz: etwa beim Erweiterungsneubau des Kantospitals Winterthur. Nach über zehnjähriger Projektierungs- und Bauzeit ist das neue Bettenhaus seit Februar eröffnet. Die Generalplaner von RA-B Architekten aus Münchenstein bei Basel – eine Planergemeinschaft bestehend aus den beiden Büros Rapp Architekten und Butscher Architekten, haben darauf geachtet, dass nahezu alle Zimmer mit großen Fenstern nach Süden zum Park ausgerichtet sind. Die Patientenzimmer wurden darüber hinaus allesamt mit echtem Furnier gestaltet. „Wir sind der Überzeugung, dass die Atmosphäre der unmittelbaren Umgebung einen Einfluss auf unser Wohlbefinden und den Genesungsprozess hat“, sagt Thomas Stegmeier, Gesamtleiter Projekte bei der Rapp Architekten AG, Basel. Mit dieser inneren Überzeugung hat man auch die Patientenzimmer geplant. Neben den ästhetischen Aspekten mussten die Zimmer auch die Bedürfnisse der Pflege und des Personals wider-



Fotos: Roman Weyeneth

spiegeln. Der Einsatz von Holz kommt allen zugute. „Die natürliche Schönheit des Holzes spricht Menschen an, ist uns vertraut und verbindet uns mit der Schönheit der Natur“, sagt Stegmeier.

### Viele Stämme erforderlich

Die Planenden haben sich für zwei Holzarten entschie-

den, auch um die Versicherungsklassen architektonisch zu differenzieren. Wichtig war jedoch, dass es sich in beiden Fällen um einheimisches Holz handelt. „Kastanie in seinem eher ruhigen, honigfarbigen Grundton mit dem monolithischen, dunklen Bodenbelag schafft ein sehr harmonisches Ganzes“, sagt Stegmeier. Ganz anders

**Die Patientenzimmer sind neben Nussbaum auch in Kastanie ausgeführt, was für eine ruhige und behagliche Stimmung sorgt**



der europäische Nussbaum mit den stark wechselnden Farbnuancen von hell bis sehr dunkel und der äußerst lebendigen, charakterstarken Ausdrucksweise. „Nussbaum wird als edles, eher luxuriöses Material interpretiert. Ein Umstand, den wir bewusst einsetzen wollten“, erklärt Stegmeier.

Am Ende wurden 4500 m<sup>2</sup> Nussbaum und 6500 m<sup>2</sup> Kastanienfurniere benötigt.

„Die grösste Herausforderung war die Menge an europäischem Nussbaum zu finden. Vor allem, wenn man bedenkt, dass es sich dabei meist um ein Feldgehölz handelt und nicht um Riesen aus dem Wald“, erklärt Tobias Scherg. Entscheidend ist dabei die Länge. 2800 mm Fertigmass der Werkstücke brauchen 2900 mm langes rissfreies Furnier als Aus-

gangsmaterial plus einen Zuschlag beim Stammholz. Da der europäische Nussbaum zudem oft einen recht großen, hellen Splintholzanteil aufweist, musste auch auf die Verteilung von Splint- und Kernholz großes Augenmerk gelegt werden.

### **Große Sache mit hohem Anspruch**

Leichter war der Umgang mit der Kastanie, die durchgängig schlicht sein sollte und wie der Nussbaum auch im Brettcharakter gefügt wurde. Am Ende waren es sechs Sattelschlepper mit Material, das an die insgesamt fünf beteiligten Schreinereien ging. „Je nach Einsatz und Platzierung im Bau wurden neben Rohfurnier auch gefügte Fixmaße und furnierte Platten auf verschiedenen Trägerwerkstoffen

## Summary

The company Roser AG in Birsfelden/Basle (CH) is passionately committed to quality when it comes to materialisations in timber and timber veneer. With its showroom “konzept.raum“ and the new online veneer library with many features and benefits, the company has created tools, which allows the client to exactly find and select the desired veneer and products. High-quality and demanding objects can thus be precisely realised as illustrated by these two examples from different architects. Unique veneers have been used for the “Novartis Besucherzentrum“ in Basle, and the “Kantonsspital“ in Winterthur, both in Switzerland.

von Roser an die Unternehmen geliefert“, sagt Sager. Diskussionen gibt es beim Einsatz von Holz im Gesundheitswesen stets wegen der Hygiene auf Oberflächen. Scharfe Reinigungsmittel sind schwierig für Oberflächen. „Wenn alle Anforderungen stets erfüllt werden sollten, hätten wir Patientenzimmer aus Chromstahl. Da stellt sich die Frage, ob wir das möchten“, so Stegmeier. Inzwischen gäbe es genügend positive Beispiele für das Gelingen mit dem Einsatz von

Holz in hochbeanspruchten Bereichen. Wichtig sei eine saubere Vorbereitung und eine enge Zusammenarbeit mit den Handwerkern zur Detailausbildung und der Oberflächenbehandlung. Der Einsatz hat sich offensichtlich gelohnt. „Die Rückmeldungen, die wir seitens der Patienten und vom Personal erhalten, sind äußerst positiv bis begeistert“, sagt Stegmeier. Dies hat natürlich nicht nur mit dem Holz zu tun, aber seinen Teil trägt es dazu bei.

Christian Härtel



Seekiefer sorgt für moderne Gemütlichkeit

# Ein edler Hingucker

Seekiefer-Furnier von Roser für den Showroom von Zingg-Lamprecht



Edles Seekiefer-Furnier ziert diesen Küchenbereich (Fotos: IFN/Zingg-Lamprecht AG)



Das Filet des Baumes in Aktion: Furnier passt perfekt zu Oberflächen aus den unterschiedlichsten Materialien

**M**it feinem Seekiefer-Furnier hat die Roser AG, Hersteller von Furnieren und Holzwerkstoffen aus Birsfelden in der Schweiz, den Showroom der Zingg-Lamprecht AG zu einem besonderen Schmuckstück gemacht. Das ausdrucksstarke Furnier ziert jetzt allerlei Inventar des Interior-Design-Unternehmens mit Sitz im schweizerischen Wallisellen.

Vom Küchenbereich über Bar, Garderobe, sämtliche Schließfächer und Schränke bis hin zum Baldachin - dank 380 m<sup>2</sup> abwechslungsreich gemasertem Seekiefer-Furnier erstrahlt der Ausstellungsraum der Zingg-Lamprecht AG in zeitlosem und gleichzeitig modernem Glanz. Wichtig war dem Auftraggeber ein individueller Innenausbau und genauso individuell veredelte Möbel. Gekonnt umgesetzt hat diese Anforderungen die Vifian Möbelwerkstätte aus dem schweizerischen

Schwarzenburg in Zusammenarbeit mit Roser.

„Für die Möbel wurde Echtholz furnier der europäischen Seekiefer verwendet, die unter anderem an den Ufern des europäischen Atlantiks in Spanien und Portugal und am Mittelmeer wächst. Das wunderschöne Holz wurde geschält und als so genannte ‚Furnier Express Fixmasse‘ mit rückseitigem Vlies auf MDF furniert. Da Sperrholz sich verziehen kann, haben wir extra diese Vorgehensweise gewählt und so dafür gesorgt, dass die Möbel dauerhaft in Form bleiben“, sagt Fabian Sager, bei der Roser AG unter anderem verantwortlich für Furnier-Projekte, und fügt hinzu: „Auf das Resultat darf man stolz sein. Die von Vifian mit unserem Furnier veredelten Bereiche fügen sich hervorragend in die Arbeitswelten im Showroom von Zingg-Lamprecht ein und zeigen einmal mehr, wofür das vielfältige ‚Filet des Baumes‘ eingesetzt werden kann.“